

Lagebericht 2018

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG NRW eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster. Sie ist beim Amtsgericht Paderborn unter der Nummer A 4247 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Delbrück. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers und das der Gemeinden der Kreise Paderborn und Gütersloh. Ferner ist die Sparkasse Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des SVWL und wirkt über diesen aktiv und passiv an dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe mit.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann ("gesetzliche Einlagensicherung"). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten ("diskretionäre Institutssicherung").

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement, u. a. durch Spenden, der Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Im Herbst 2018 sind die Unsicherheiten über den Fortgang der Weltkonjunktur groß. Bis zum Sommer expandierte die globale Produktion zwar weiterhin recht kräftig. Zuletzt haben sich aber die Aussichten spürbar eingetrübt. Ursächlich sind die zahlreichen Risiken für die Weltwirtschaft. Hierzu zählt insbesondere eine weitere Eskalation der Handelskonflikte. Zudem geben die Entwicklungen in einigen Schwellenländern Anlass zur Sorge.

Nach der kräftigen Expansion im vergangenen Jahr schwächte sich die Konjunktur im Euro-Raum in der ersten Jahreshälfte 2018 ab. Dabei gab es Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten. Während die Entwicklung in Frankreich und Italien recht schwach war, verlangsamte sich das Wachstum in Deutschland und Spanien nur geringfügig. In Europa besteht weiterhin Unklarheit über den Brexit. Im Euro-Raum bergen die hohe Verschuldung und die politische Unsicherheit in Italien Risiken für die Stabilität der Währungsunion.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2018 weiterhin durch ein Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. Das reale BIP verharrte im letzten Jahresviertel saison- und kalenderbereinigt auf dem Stand des Vorquartals. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich auch zum Jahresende 2018 trotz der schwächeren konjunkturellen Dynamik in sehr guter Verfassung. Kennzeichnend waren im Herbst ein solider Beschäftigungsanstieg sowie eine leicht fallende Unterbeschäftigung. Die Erwerbstätigkeit erhöhte sich in erster Linie dank der anhaltend kräftigen Ausweitung neuer sozialversicherungspflichtiger Stellen. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Berichtsquartal weiter spürbar.

Im Schlussquartal 2018 setzten die Verbraucherpreise (HVPI) ihren spürbaren Anstieg aus dem Vorquartal fort und zogen saisonbereinigt um 0,6 % an. Energie verteuerte sich trotz des merklichen Rückgangs der Rohölnotierungen noch kräftig. Dabei dürften gestiegene Transportkosten aufgrund des Niedrigwassers am Rhein und an anderen Flüssen eine wichtige Rolle gespielt haben. Im Gegensatz dazu kam der zuvor ebenfalls deutliche Preisanstieg bei Nahrungsmitteln überwiegend zum Stillstand. Bei den übrigen Waren verstärkte sich die kräftige Preisdynamik vom Sommer weiter. Vor allem die Preise für Bekleidung und Schuhe wurden deutlich heraufgesetzt. Die Preise für Dienstleistungen schließlich stiegen nach wie vor moderat. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der HVPI im Quartalsmittel mit 2,1 % ebenso stark wie im Sommer, gab aber im Dezember auf 1,7 % nach, weil dann die niedrigeren Rohölnotierungen zu einem Teil an die Verbraucher weitergegeben wurden. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet zog die Rate im Durchschnitt des Jahresschlussquartals von 1,1 % auf 1,3 % an.

Weitere wirtschaftliche Einflussfaktoren:

- Die privaten Konsumausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,0 %.
- Die Sparquote der privaten Haushalte stieg leicht auf 10,3 %.
- Der deutsche Aktienmarkt hat sich negativ entwickelt. So sank der DAX im Jahresverlauf 2018 um 18,3 %.

Der langanhaltende Konjunkturaufschwung in Westfalen-Lippe hat sich im Jahr 2018 fortgesetzt. Gleichwohl lässt das Expansionstempo nach. Ausschlaggebend ist das rauer gewordene weltwirtschaftliche Umfeld. Zunehmende protektionistische Tendenzen und politische Spannungen haben zu einer Abwärtsrevision der Exportaussichten geführt. Im Zuge dessen haben die exportorientierten Unternehmen ihre Investitionsabsichten leicht zurückgeschraubt. Demgegenüber erweist sich die Binnennachfrage weiterhin als tragende Säule der Konjunktur. Die guten Einkommens- und Beschäftigungsaussichten der Privathaushalte sorgen für eine anhaltend hohe Konsumnachfrage. Die Investitionen in den Wohnungsbau bleiben aufwärtsgerichtet, wengleich die angespannte Kapazitätsauslastung die Baupreise weiter in die Höhe treibt.

Die Konjunktur in Ostwestfalen läuft weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Einschätzungen zur momentanen Geschäftslage sind ähnlich wie im Frühjahr überwiegend positiv. Zu diesem Ergebnis kommt die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld in ihrer aktuellen Herbst-Konjunkturumfrage. Allerdings ist die Skepsis gegenüber dem weiteren Konjunkturverlauf leicht gestiegen. Die verhalteneren Erwartungen lassen den IHK-Konjunkturklima Indikator sinken. Für die gesamte Wirtschaft beträgt der Wert aktuell 132 Punkte gegenüber 141 Punkten im Frühjahr 2018. Der aktuelle Wert liegt aber immer noch 10 Punkte über dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre. Das am häufigsten genannte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung über alle Branchen hinweg bleibt der Fachkräftemangel.

Zinsentwicklung

Die von der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ausgehende Niedrigzinsphase hielt weiter an, die Leitzinsen liegen weiter auf historischen Tiefständen. Der Hauptrefinanzierungssatz beträgt 0,0 %, der Einlagesatz - 0,4 % und der Zins der Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 %. Ihre monatlichen Netto-Anleihekäufe hat die EZB zum Oktober 2018 von 30 Mrd. EUR auf 15 Mrd. EUR gesenkt. Auf der Sitzung am 13.12.2018 wurde beschlossen, diese zum Jahresende 2018 vollständig einzustellen. Ihren Anleihebestand will die EZB jedoch durch Reinvestitionen vorerst erhalten. Die Monatsdurchschnitte der EONIA Geldmarktsätze sanken im Jahr 2018 minimal von - 0,34 % auf - 0,36 %. Auch im langfristigen Bereich gingen die Zinssätze leicht zurück. Die Umlaufrendite für 10-jährige Bundeswertpapiere ist von 0,30 % auf 0,19 % gesunken.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018

- Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (5. MaRisk-Novelle)

Am 27.10.2017 wurde die 5. MaRisk-Novelle durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 09/2017 (BA) veröffentlicht und damit auch in Kraft gesetzt. Für alle neuen Anforderungen der MaRisk-Novelle galt eine Umsetzungsfrist bis zum 31.10.2018. Die Sparkasse hat die Anforderungen anhand einer strukturierten Projektplanung fristgerecht umgesetzt.

- BAIT - Bankaufsichtliche Anforderungen an die Informationstechnologie (IT)

Die Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) wurden am 03.11.2017 durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 10/2017 (BA) veröffentlicht. Die BAIT konkretisieren die Mindestanforderung an das Risikomanagement (MaRisk) mit Bezug zur IT. Im Rahmen eines Projekts wurde die BAIT-Konformität der Sparkasse beurteilt. Erforderliche Maßnahmen zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen wurden festgelegt. Die Umsetzung erfolgt durch die verantwortlichen Fachbereiche.

- Eigenmittelzielkennziffer

Die Eigenmittelzielkennziffer gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es langfristig und unter Berücksichtigung möglicher Verluste in Stressphasen jederzeit die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann. Mit Schreiben vom 09.04.2018 informierte die BaFin die Stadtsparkasse Delbrück über die aufsichtliche Eigenmittelzielkennziffer. Die aufsichtliche Zielkennziffer stellt keine Kapitalanforderung nach § 10 KWG dar.

- Finanzmarktrichtlinie MiFID II

Die Finanzmarktrichtlinie MiFID II ist zum 03.01.2018 in Kraft getreten und erforderte umfangreiche Umsetzungsmaßnahmen durch die Sparkasse und ihre Dienstleister. Die Sparkasse hat die neuen Anforderungen u. a. hinsichtlich Produkt, Governance, Beschwerdemanagement, Kosten- und Zuwendungstransparenz, Geeignetheitserklärung und Sprachaufzeichnung fristgerecht umgesetzt.

- EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)

Die Datenschutzgrundverordnung ist zum 25.05.2018 in Kraft getreten und hat die bisherigen Datenschutzgesetzgebungen abgelöst. Die Sparkasse hat die Umsetzung über ein Projekt organisiert.

- Anacredit

Im Beschluss EZB/2014/6 informierte die EZB darüber, dass sie zukünftig statistische Daten auf granularer Basis zu Krediten benötigt - Analytical Credit Dataset (AnaCredit). Seit dem 31.03.2018 werden bestimmte Stamm- und Kreditdaten der Kreditnehmer gemeldet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 15,6 Mio. EUR auf 352,1 Mio. EUR. Der prozentuale Anstieg lag mit 4,6 % über dem Erwartungswert von 3,0 %. Das Avalkreditvolumen erhöhte sich um 0,3 Mio. EUR auf 3,1 Mio. EUR. Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich um 4,7 % auf 355,2 Mio. EUR. Die Durchschnittsbilanzsumme ist mit 4,8% etwas schwächer als erwartet auf 350,0 Mio. EUR gestiegen.

3.2. Kreditgeschäft

Die Geschäftsentwicklung im Kreditgeschäft konnte die Erwartungen und Planungen zu Jahresbeginn nicht erfüllen. Im Vergleich der Jahresendbestände ergab sich im Kreditgeschäft (Kundenforderungen, Treuhandkredite und Avale) im Jahr 2018 ein Zuwachs von 1,2 %. Zu Beginn des Jahres waren wir noch von 5,0 % Wachstum ausgegangen. Im Sommer 2018 wurde die Wachstumserwartung bereits auf 3 % reduziert. Eine restriktivere Kreditpolitik sorgte für einen lediglich moderaten Anstieg der Forderungen um insgesamt 2,8 Mio. EUR. Der Anteil der Kundenforderungen einschließlich Treuhandkrediten an der Bilanzsumme verringerte sich auf 74,1 % (Vorjahr 76,8 %).

Die Darlehenszusagen beliefen sich im Jahr 2018 auf 40,3 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 35,3 %. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus lagen mit 24,5 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von 41,3 Mio. EUR und bilden weiterhin den Schwerpunkt der Kreditzusagen.

Das zugesagte Darlehensvolumen an private Haushalte lag mit 18,3 Mio. EUR 43,9 % unter dem Vorjahreswert von 32,6 Mio. EUR. Die Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbstständige haben sich um 26,2 % auf 22,0 Mio. EUR reduziert.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Die Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Mio. EUR auf 48,1 Mio. EUR. Die Bestände werden nahezu vollständig in der Liquiditätsreserve gehalten.

3.4. Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2018 von 4,0 Mio. EUR besteht im Wesentlichen aus der Beteiligung am SVWL. Der Bestand ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Einlagen der Kunden erhöhten sich im Jahresverlauf um 5,4 % auf 266,3 Mio. EUR. Die Sparkasse hatte für 2018 ein Wachstum von 3,0 % bei den Geldanlagen ohne Berücksichtigung der Einlagen der öffentlichen Haushalte erwartet. Mit dem erreichten Zuwachs wurde der Planwert deutlich übertroffen.

Der Bestand an Spareinlagen wies einen Rückgang von 1,3 Mio. EUR aus, die Sparkassenbriefe reduzierten sich um 2,5 Mio. EUR und die Termingelder reduzierten sich um 0,8 Mio. EUR. Dagegen erhöhten sich die Sichteinlagen um 18,1 Mio. EUR. Die Bestandsveränderungen lassen eine weitere Verschiebung hin zu kurzfristigen Anlageformen erkennen.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 14,4 Mio. EUR auf 22,5 Mio. EUR. Der Bestand zum Jahresende enthielt ausschließlich täglich fällige Anlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 0,8 Mio. EUR auf 47,5 Mio. EUR. Es handelt sich ausschließlich um Weiterleitungsdarlehen zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft wurden die intern geplanten Absatzziele nur zu 90 % erreicht. Daraus resultierend lagen auch die Provisionserlöse etwas unter unseren Erwartungen.

Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2018 vom Geschäft mit Investmentfonds geprägt. Die geringe Verzinsung alternativer Anlageformen führte zu einem weiteren Anstieg des Wertpapiernettoabsatzes von 5,8 auf 6,0 Mio. EUR. Der Gesamtumsatz ist um 9,2 Mio. EUR auf 20,2 Mio. EUR gesunken.

Das Bauspargeschäft profitierte von der hohen Dynamik im privaten Wohnungsbau. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 166 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von 12,8 Mio. EUR abgeschlossen. Das vermittelte Vertragsvolumen lag damit jedoch unter dem Vorjahresniveau von 13,7 Mio. EUR.

Durch ein schwieriges Marktumfeld konnte das Vorjahresniveau bei den Lebensversicherungen nicht erreicht werden. Das Vermittlungsvolumen von Lebensversicherungen ist gegenüber dem Vorjahr um 25,6 % gesunken. Auch der Absatz von Sachversicherungen lag deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Immobilienvermittlung wird von einer Tochtergesellschaft der Sparkasse Paderborn-Detmold vorgenommen. Im Jahr 2018 wurden sieben Objekte mit Verkaufswerten von 1,9 Mio. EUR vermittelt (Vorjahr zwölf Objekte mit Verkaufswerten von 2,5 Mio. EUR).

3.8. Investitionen

Im Jahr 2018 wurde im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung lediglich in Ersatzbeschaffungen investiert.

3.9. Personalbericht

Am 31.12.2018 beschäftigte die Sparkasse einschließlich der Aushilfen 79 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Vorjahr 82), davon 24 Teilzeitkräfte und 7 Auszubildende.

Um auch in den kommenden Jahren auf gut qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können, liegt die Ausbildungsquote deutlich über dem Durchschnitt der Sparkassen im Verband. Auch im Jahr 2018 war es Ziel der Sparkasse, das Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2017. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2018 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 17,3 Mio. EUR (Vorjahr 16,9 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 13,9 Mio. EUR wurde um 1,8 Mio. EUR erhöht. In der Erhöhung ist eine Umwidmung von 0,7 Mio. EUR zu Lasten der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB enthalten. Der Gesamtbestand enthält eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31.12.2018 mit 17,01 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags, des Kapitalerhaltungspuffers sowie des Stresspuffers (Eigenmittelzielkennziffer) deutlich. Die Kernkapitalquote beträgt 14,57 %. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2018 einen Wert von 7,61 % auf. Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 245 % aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei der Helaba. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2018 nicht genutzt.

4.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2018	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	6.175	6.283	-108	-1,7
Provisionsüberschuss	2.628	2.307	321	13,9
Sonstige betriebliche Erträge	850	1.190	-340	-28,6
Summe der Erträge	9.653	9.780	-127	-1,3
Personalaufwand	4.434	4.365	69	1,6
Anderer Verwaltungsaufwand	2.318	1.938	380	19,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	199	250	-51	-20,4
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	2.702	3.227	-525	-16,3
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	+ 318	718	-1.036	-144,3
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.800	2.200	-400	-18,2
Ergebnis vor Steuern	1.220	309	911	294,8
Steueraufwand	889	13	876	6.738,5
Jahresüberschuss	331	296	35	11,8

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11 und 12
Aufwand/Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. In Anlehnung an diese Ermittlung beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,64 % (Vorjahr 0,71 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2018; es lag damit nur geringfügig unter dem Planwert von 0,65 %. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein deutlich unterdurchschnittlicher Wert erzielt.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) erhöhte sich von 73,1 % auf 74,7 %. Dies entsprach nahezu dem Planwert für das Jahr 2018. Das strategische Ziel einer Cost-Income-Ratio unter 75 % wird eingehalten. Aus dem Jahresüberschuss von 0,3 Mio. EUR ergibt sich eine Kapitalrendite von 0,1 %. Diese wird nach § 26a KWG berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme.

Der Zinsüberschuss reduzierte sich etwas stärker als erwartet um 0,1 Mio. EUR. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme verminderte sich die Quote allerdings von 1,94 % auf 1,82 %. Durch das weiterhin extrem niedrige Zinsniveau und die flache Zinsstrukturkurve blieb der Fristentransformationsbeitrag weiter auf niedrigem Niveau. Belastungen ergaben sich durch die fehlende Möglichkeit, Einlagekonditionen an die Marktbedingungen anzupassen, da bisher aus geschäftspolitischen Gründen keine Negativzinsen an die Kunden weitergegeben wurden. Negativzinsen im Interbankengeschäft haben das Zinsergebnis nur unwesentlich beeinflusst.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund höherer Provisionseinnahmen im Zahlungsverkehr um 4,3 % auf 2,4 Mio. EUR gestiegen. Damit lag der Provisionsüberschuss unter den Planungen der Sparkasse von 2,6 Mio. EUR.

Die Personalaufwendungen verringerten sich für 2018 um 2,3 % auf 4,3 Mio. EUR und lagen damit um 0,1 Mio. EUR unter unserem Planwert. Personalkostensteigerungen gegenüber dem Vorjahr, insbesondere durch Neueinstellungen und Tarifsteigerungen, konnten durch Einsparungen infolge ausscheidender Mitarbeiter und geringerer Sonderzahlungen mehr als kompensiert werden. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind mit 2,3 Mio. EUR um 9,5 % gestiegen und lagen 0,1 Mio. EUR unter dem Planwert.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) wurden unter Berücksichtigung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von 0,9 Mio. EUR (Vorjahr 2,6 Mio. EUR) ausgewiesen. Das darin enthaltene negative Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft entsprach mit 0,2 Mio. EUR unserem erwarteten Wert. Das negative Bewertungsergebnis Wertpapiere lag mit 0,2 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR über dem Planwert. Der Jahresüberschuss liegt mit 0,3 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahreswertes. Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der ertrags- und risikoorientierten Wachstumspolitik des Instituts sind wir mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2018 zufrieden.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Der Vorstand der Sparkasse hat in Rahmengrundsätzen für das Risikomanagement eine risikoneutrale Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Gemäß der geschäftspolitischen Zielsetzung werden Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen. Bei ungünstigerem Chance-/Risikoprofil erfolgt eine Kompensation oder Verminderung der Risiken. Risiken mit vertretbarem potenziellem Schaden werden akzeptiert.

Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und der Kreditrisikostrategie die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die Risikostrategie und Kreditrisikostrategie aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft.

Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -kategorien in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Volumenslimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff "Risiko" wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken nimmt die Sparkasse eine Nettobetrachtung vor. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs.1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für das risikorelevante Kreditgeschäft ist eine funktionale Trennung bis in die Ebene des Vorstands festgelegt. Damit wird der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Für die Erfüllung der MaRisk im Bereich der Handelsgeschäfte hat die Sparkasse organisatorische Erleichterungen insofern in Anspruch genommen, als auf eine funktionale Trennung des Handels von den Bereichen Abwicklung/Kontrolle und Risikocontrolling auf der Ebene des Vorstands verzichtet wurde, da sämtliche Geschäfte von beiden Vorstandsmitgliedern bzw. ihrem Vertreter gemeinsam beschlossen werden.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, sind im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Organisationsrichtlinien festzulegen.

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand hat die Risikocontrolling-Funktion dem für den Bereich Controlling zuständigen Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Verantwortlichen der Risikocontrolling-Funktion Auskünfte einholen. Dieser muss den Vorstand hierüber unterrichten. Wechselt die Leitung der Risikocontrolling-Funktion, wird der Verwaltungsrat informiert.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion nach MaRisk eingerichtet, deren Aufgaben von dem für den Bereich Controlling zuständigen Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung wahrgenommen werden. Der Compliance-Beauftragte ist in dieser Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. Risikomanagementprozess

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikobudget festgelegt. Auf das Risikobudget werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet.

Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann. Die Sparkasse führt ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird.

Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Organisationsrichtlinien umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Die sich aus der Risikokontrolle ergebenden Korrekturen fließen in den Risikomanagementprozess ein. Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragsituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick auf das Risikoberichtswesen der Sparkasse:

Risiken	Berichtsart	Berichtsturnus	Zuständiger Fachbereich	Adressat
- Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft - Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften - Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften - Zinsänderungsrisiko - Beteiligungsrisiko - Länderrisiko - Operationelle Risiken	Risikoreport	vierteljährlich	Controlling	Gesamtvorstand, Risikoausschuss
- Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	Risikoreport	wöchentlich	Controlling	Gesamtvorstand
- Liquiditätsrisiko	Risikoreport	vierteljährlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand, Risikoausschuss

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die jährlich durchzuführende Risikoinventur erfolgt in den für die Abwicklung der einzelnen Geschäfts- und Organisationsbereiche zuständigen Abteilungen. Die Bewertung der Risiken nach einheitlichen Bewertungsmaßstäben ist auf den Mitarbeiter des Fachbereichs Controlling (Risikomanager) übertragen worden. Die Aktivitäten zur Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken sind diesem Fachbereich zugeordnet worden. Der Risikomanager analysiert und quantifiziert die Risiken der Sparkasse, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt die Risikoberichterstattung. Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie und der Kreditrisikostrategie beschrieben.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen auf Grund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners. Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie werden zur Begrenzung von Einzelrisiken Kredithöchstgrenzen und Blankokredithöchstgrenzen festgelegt. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig. Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich durch die Interne Revision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts der Sparkasse bilden mit einem Anteil von 48,4 % Ausleihungen an Privatpersonen für den Wohnungsbau. Die gesamten Ausleihungen an Privatpersonen liegen mit 53,3 % des Gesamtkreditvolumens deutlich über den Durchschnittswerten der Sparkassen des SVWL (43,6 %). Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2018 nicht überschritten.

Den Schwerpunkt des Gesamtkreditvolumens im Firmenkundenbereich bilden mit 25,8 % Kredite an das Grundstücks- und Wohnungswesen und 18,9 % an das sonstige Dienstleistungsgewerbe. Darüber hinaus entfallen 15,6 % auf das verarbeitende Gewerbe und 15,5 % auf den Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. 10,7 % entfallen auf die Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft und 9,4 % auf das Baugewerbe. Die restlichen Branchen machen noch 4,1 % aus.

Die folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen ohne Wertpapiere zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	353,78
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	353,23
EU	0,52
Sonstige	0,03
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen	
Banken	33,28
Privatpersonen	163,98
Öffentliche Haushalte*	0,10
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	151,44
<i>davon:</i>	
- <i>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur</i>	16,19
- <i>Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen Erden</i>	1,59
- <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	23,63
- <i>Baugewerbe</i>	14,21
- <i>Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</i>	23,43
- <i>Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung</i>	1,99
- <i>Finanz- und Versicherungsdienstleistungen</i>	2,66
- <i>Grundstücks- und Wohnungswesen</i>	39,09
- <i>Sonstiges Dienstleistungsgewerbe</i>	28,65
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,12
Sonstige	4,86
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	94,17
1 Jahr bis 5 Jahre	26,90
> 5 Jahre bis unbefristet	232,71

Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, hat für die Sparkasse keine Bedeutung.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer stützen wir uns auf ein vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickeltes Kreditinformations- und -überwachungssystem mit den Bausteinen der Einzelbilanzanalyse und Statistischen Bilanzanalyse. Zudem wird das von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelte einheitliche Ratingverfahren der Sparkassenorganisation für das gewerbliche Kreditgeschäft und das Immobilienrating für gewerbliche Wohnungsbaufinanzierungen eingesetzt. Außerdem nutzen wir das Kundenkompaktrating für gewerbliche Kunden mit geringem Obligo sowie das Kundenscoring für Privatkunden.

Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der monatlichen Erfolgsprognose berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2018 weisen rd. 88,2 % des in Risikoklassifizierungsverfahren einbezogenen Kreditvolumens ein Rating bis Note 9 auf, 8,2 % haben eine Ratingnote von 10 bis 15 und 3,6 % entfällt auf Ratingnoten 16 bis 18.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Alle relevanten Fälle werden in einer alle zwei Monate stattfindenden Risikorunde mit dem Vorstand und den verantwortlichen Mitarbeitern besprochen. Kritische Kreditengagements werden auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes von Mitarbeitern betreut, die auf Sanierung bzw. Abwicklung von Problemkrediten spezialisiert sind.

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Die Interne Revision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Dem Risikodeckungspotenzial der Sparkasse können in ausreichendem Umfang Vorsorgereserven zugeteilt werden, die auch die Risikotragfähigkeit im Risikoszenario sicherstellen. Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Für Ereignisse von wesentlicher Bedeutung ist eine sofortige Information des Vorstands vorgesehen.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von Einzelwertberichtigungen entfallen ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	4.131	461	290	331	3.971
Rückstellung	0	6	0	0	6
PWB	338	0	11	0	327
Gesamt	4.469	467	301	331	4.304

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen:

Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Konzentrationen bei den Größenklassen haben sich in den letzten Jahren deutlich reduziert. Sie werden in der Strategie weiter reglementiert.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen breit diversifiziert. Aus dem Vergleich der Ratingverteilung mit dem Verbandsdurchschnitt lässt sich ein weiterhin überdurchschnittliches Risiko ableiten.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb des vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit abgestimmten Risikolimits. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Die Sparkasse hält Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zur Stärkung des Verbundes. Sie dienen somit einem langfristigen strategischen Zweck. Die mit dem Eingehen oder der Gründung neuer Beteiligungen verbundenen Zielsetzungen ergeben sich regelmäßig aus den Beschlussvorlagen der Gremien.

Die Überwachung der Verbundbeteiligung (Controlling) erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie durch Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Die Adressenausfallrisiken der Beteiligungen werden gesondert untersucht und Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein. Der Risikowert wird auf Basis des höchsten Abschreibungswertes der letzten zehn Jahre abzgl. des Erwartungswertes ermittelt. Der Erwartungswert wird aus dem Durchschnittswert der Abschreibungen der letzten zehn Jahre ermittelt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2018 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio EAA, in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und hat dazu eine zweckgebundene Ansparrücklage gebildet.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) wird lediglich mit einem Euro bilanziert. Die Haftungszusage in Höhe von 0,7 Mio. EUR wird als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Der Buchwert der Wertpapiere entfällt ohne Berücksichtigung von Abgrenzungsbuchungen mit 47,6 Mio. EUR auf Schuldverschreibungen und Anleihen und mit 0,2 Mio. EUR auf Anteile an einer Personengesellschaft. Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um die o.g. Personengesellschaft.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Volumenlimite für einzelne Adressen und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. Darüber hinaus existiert ein Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Verfahren wird analog der Ermittlung im Kreditgeschäft angewendet. Für die Messung der Adressenausfallrisiken wird grundsätzlich das Emittentenrating verwendet.

Die von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen (Emittentenrating):

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	8,1	7,2
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	27,4	14,6
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	37,6	31,1
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	26,9	41,7
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-		
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-		
ohne Rating				5,4
			100,0	100,0

Von den verzinslichen Wertpapieren entfallen zum Jahresende rund 31,4 % auf Forderungen an Emittenten aus der Sparkassenorganisation.

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
inländische Emittenten	Aaa	AAA	82,0	79,7
ausländische Emittenten				
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	7,4	9,2
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	6,3	7,3
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	2,2	
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	2,1	3,8
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-		
			100,0	100,0

Zum Stichtag 31.12.2018 hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen im Bestand. Im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse befand sich zum Stichtag eine von einem italienischen Kreditinstitut emittierte Anleihe. Ihr Anteil ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert des Bestandes der Wertpapiereigenanlagen mit 2,1 % von untergeordneter Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Im Hinblick auf den geringen Umfang und die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag nach Werten aus den Bestandssystemen der Sparkasse ohne Berücksichtigung von Abgrenzungsbuchungen wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2018 Mio. EUR	31.12.2017 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	0,0	0,0
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	3,0	3,0
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	47,6	55,0
4) Sonstige Investmentfonds	0,2	0,2
	50,8	58,2

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, letztere mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Risikoeermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf 500 Handelstage aus den Jahren 2010 und 2011. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen (z.B. anderer Beobachtungszeitraum für die 500 Handelstage) über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 100 Bp (Basispunkte) Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Das System führt täglich eine Bewertung zu Marktpreisen durch. Es wird wöchentlich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Die Wertänderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf periodenorientierter Basis. Der Steuerungsansatz wird eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Zur Steuerung wird eine handelsrechtliche Ermittlung des Zinsspannenrisikos durchgeführt. Das Zinsspannenrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 09/2018 (BA) der BaFin vom 12.06.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31.12.2018 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 18,3 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken		
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)		
		Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	(bei +200Bp)	5.978	-
TEUR	(bei -200Bp)	953	-

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2018 innerhalb des vorgegebenen Risikolimits.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur Sicherung ausreichender Liquidität halten wir neben einem ausreichenden Bestand von Tages- und Termingeldanlagen börsengängige festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können. Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden vierteljährlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die Streuung der Liquiditätsquellen mindestens vierteljährlich überprüft. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften werden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Liquiditätsressourcen der Sparkasse werden in der Liquiditätsliste erfasst. Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung werden auch Risikoszenarien für die Liquidität simuliert.

Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet. Nach der ab 2018 vollumfänglich geltenden LCR müssen die hochliquiden Aktiva 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote von 100 % übertroffen. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 245 %; sie lag im Jahr 2018 zwischen 128 % und 245 %. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dient dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Sie befindet sich noch in der Beobachtungsphase.

Die Stadtparkasse Delbrück hat ein "einfaches Kostenverrechnungssystem" (BTR 3.1 TZ 5, Erläuterung) implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse "akzeptierbar" oder "nicht akzeptierbar" ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period. Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Die Sparkasse legt als Risikotoleranz fest, ab welchem Schwellenwert ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass (gelber Bereich) die Regelungen des Notfallkonzepts in Kraft setzen.

Folgende Schwellenwerte hat die Sparkasse definiert:

Kennziffer	Engpass = rot	Risikotoleranz = gelb	Grüne Einstufung
Survival Period	<= 1 Monat	<= 3 Monate	>3 Monate

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 5 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Organisationsrichtlinien, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von 0,1 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomeßzahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Dabei wird aus einer Vielzahl von Kennzahlen zunächst ein quantitatives Urteil gebildet. Dieses wird ergänzt durch ein qualitatives Monitoring, das eine risikoorientierte Herabstufung aufgrund weitergehender (über die quantitativen Kriterien hinausgehender) Informationen ermöglicht. Auf der Grundlage der Meldung zum Risikomonitoring zum letzten Erhebungsstichtag 30.09.2018 wurde die Sparkasse im quantitativen Teil des Risikomonitorings der Bewertungsstufe Grün zugeordnet. Mit Schreiben vom 05.02.2018 hat der Stützungsausschuss des SVWL (qualitativer Teil des Risikomonitorings) die Sparkasse jedoch der Stufe Gelb zugeordnet. Diese Einstufung hat nach wie vor Bestand.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist gegeben. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial war am 31.12.2018 mit 54,9 % beansprucht. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 17,01 %. Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Im Jahr 2019 kann mit einer Fortsetzung des weltweiten Aufschwungs gerechnet werden. Gleichwohl dürfte die Dynamik nachlassen. Angesichts des weitgehend expansiven geld- und fiskalpolitischen Umfelds dürfte die Binnenkonjunktur in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften zunächst recht kräftig bleiben. Belastend dürfte indes die Verunsicherung über die Zukunft der Welthandelsordnung wirken. Negative Impulse für die internationale Konjunktur kommen darüber hinaus von der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage und der Finanzierungskonditionen in einigen Schwellenländern. Alles in allem wird für das Jahr 2019 ein Wachstum der weltweiten Wirtschaftsleistung 3,0 % erwartet.

Das hier gezeichnete Bild einer weiteren, wenn auch schwächeren Expansion der Weltwirtschaft, ist allerdings mit erheblichen Risiken behaftet:

- Handelskonflikte zwischen den USA und China
- Krisen in Argentinien und der Türkei
- die Möglichkeit eines ungeordneten Austritts Großbritanniens aus der EU
- das Risiko einer neuen Schuldenkrise, falls die aktuelle Regierung Italiens ihre expansiven fiskalpolitischen Vorhaben in großem Stil umsetzt

Der Euro-Raum bleibt im Aufschwung, wenn dieser auch an Fahrt verliert. Dabei wird die Expansion weiterhin überwiegend von der Binnenwirtschaft getragen: Die sich weiter verbessernde Lage am Arbeitsmarkt und eine aufwärtsgerichtete Lohndynamik stützen den privaten Verbrauch. Auch die Fiskalpolitik wird der Konjunktur Impulse geben. Zudem regen die günstigen Finanzierungsbedingungen und die hohe Kapazitätsauslastung die Investitionstätigkeit an. Die Exporte hingegen werden von der nachlassenden Weltkonjunktur und den internationalen Handelskonflikten gedämpft.

Für das Jahr 2019 wird in Deutschland mit einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,3 Prozent gerechnet. Damit setzt sich der wirtschaftliche Aufschwung, wenn auch in abgeflachter Form, fort.

Risikofelder für eine abnehmende Dynamik der Wachstumsentwicklung in Deutschland werden insbesondere in den von den USA ausgehenden handelspolitischen Verwerfungen gesehen. Dazu kommen die aktuellen Entwicklungen bezüglich des ungeklärten Brexit-Fahrplans. Finanzpolitische Konflikte im Euroraum gehen einher mit einem erlahmenden Reformeifer einzelner Staaten. Schließlich herrschen an den Finanzmärkten zunehmend Sorgen bezüglich einer zyklischen Wende vor.

Trotz dieser Unwägbarkeiten der Weltwirtschaft wird insgesamt aber verhalten positiv in die Zukunft geblickt: Stabilisierend wirken für Deutschland insbesondere die anhaltend gute Lage auf dem Arbeitsmarkt und steigende verfügbare Einkommen. Das Tempo des Beschäftigungsaufbaus flacht sich künftig allerdings leicht ab. Dies liegt auch daran, dass der deutsche Arbeitsmarkt inzwischen weitgehend geräumt sei, ein Spiegelbild des allenthalben beklagten Fachkräftemangels.

Für die Verbraucherpreisentwicklung wird davon ausgegangen, dass sie sich im Jahr 2019 jeweils knapp unter der Zwei-Prozent-Marke und damit weitestgehend im Zielkorridor der Europäischen Zentralbank (EZB) einpendelt. Nach Ansicht der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe ist diese Entwicklung Anlass genug, um endlich auch im Euro-Raum eine geldpolitische Normalisierung einzuleiten. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich begrüßt, dass die EZB zum Jahreswechsel ihre Netto-Ankäufe von Wertpapieren eingestellt hat. Ein erster Zinsschritt wird im Herbst 2019 erwartet. Mit einer schnellen Abfolge von Zinsschritten rechnen die Volkswirte allerdings nicht. Ein Ende der Negativzinswelt im Euro wird erst für den Sommer 2020 gesehen.

Der Konjunkturaufschwung in Westfalen-Lippe gerät zunehmend ins Stocken. In den kommenden Monaten wird sich die wirtschaftliche Expansion in der Grundtendenz voraussichtlich weiter abschwächen. Ursächlich sind außenwirtschaftliche Faktoren: Weltkonjunktur und Welthandel zeigen sich verlangsamt und dämpfen die hiesigen Exporte. Zudem ist das Weltwirtschaftsklima merklich rauer geworden. Der Protektionismus vonseiten der USA, die hohe Staatsverschuldung Italiens und die Gefahr eines ungeordneten Brexit haben zu einer nicht unerheblichen Verunsicherung der westfälisch-lippischen Unternehmen geführt, die auch schwächere Investitionen nach sich ziehen dürfte. Hierzu tragen auch angebotspolitische Engpässe bei. Der Fachkräftemangel bremst den Beschäftigungsaufbau und die Ausweitung der Produktionskapazitäten. Steigende Löhne verringern die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Betriebe. Hauptstütze des Wirtschaftswachstums bleibt die Binnennachfrage: Bau und Konsum sind weiter aufwärts gerichtet. Für das Jahr 2019 erwarten wir ein Anhalten der von der EZB politisch gewollten Niedrigzinsphase.

Dementsprechend rechnen wir mit einer seitwärts gerichteten bzw. leicht steigenden Entwicklung der aktuellen Zinsen.

Vor diesem Hintergrund und aufgrund eigener Erwartungen für das Neugeschäft planen wir für unser Geschäftsgebiet im Jahr 2019 einen Zuwachs im gewerblichen und privaten Kreditgeschäft von 3,0 %. Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir somit für das Jahr 2019 ein Wachstum der Kundengeldanlagen von 1,5 %.

Bei der durchschnittlichen Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen Anstieg auf 357 Mio. EUR.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2019 aufgrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen und zusätzlichen Vertriebsaktivitäten grundsätzlich von steigenden Vermittlungen von Verbundpartnerprodukten aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden konjunkturellen Entwicklung aufgrund einer einvernehmlichen Lösung des Brexits. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Weitere Chancen versprechen wir uns auf dem Weg zur Multikanalsparkasse. Mit den begonnenen Projekten erzielt die Sparkasse mit der geplanten Differenzierung des Leistungsangebots in den Geschäftsstellen und über ein wettbewerbsfähiges Multikanalangebot eine bessere bedürfnisorientierte Kundenfokussierung. Neukundengewinnung und Steigerung der Produktnutzung in allen Kundensegmenten könnten schneller vorangehen als geplant. Im Ergebnis dessen könnten die Provisionseinnahmen stärker steigen.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2019 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer LCR durchgängig über dem festgelegten Mindestwert von 110 % liegen. Auch die Liquiditätsablaufbilanzen zeigen eine ausreichend lange Überlebensperiode.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zu 2018 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, von maßgeblicher Bedeutung. Die Europäische Zentralbank hat angekündigt, zur Erhöhung der Inflationsrate das Zinsniveau weiterhin auf dem niedrigen Niveau zu belassen. Die Sparkasse rechnet mit einer seitwärts gerichteten bzw. leicht steigenden Entwicklung der aktuellen Zinsen auf weiter niedrigem Niveau. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich auf Basis der Betriebsvergleichszahlen ein um 0,10 Prozentpunkte der Durchschnittsbilanzsumme niedrigerer Zinsüberschuss. Darüber hinaus werden die negativen Zinsen das Zinsergebnis nur unwesentlich belasten.

Im Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem Anstieg der Erträge aus. Er steigt nach unseren Planungen um 0,5 Mio. EUR auf 2,9 Mio. EUR.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen im Jahr 2019 leicht steigen. Durch die bekannten Tarifsteigerungen wird sich trotz eines leicht verringerten Personalbestands der Personalaufwand auf Basis von Betriebsvergleichszahlen um 4,8 % im Jahr 2019 erhöhen. Im Sachkostenbereich soll die Ausweitung der Aufwendungen mittels eines konsequenten Kostenmanagements begrenzt werden. Insbesondere durch niedrigere Prüfungskosten erwarten wir einen um 1,4 % geringeren Sachaufwand im Jahr 2019. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2019 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,65 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme.

Aufgrund der beschriebenen Zinsentwicklung rechnen wir für das Jahr 2019 mit einem leicht positiven Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus einer Expertenschätzung. Für das Jahr 2019 ist aufgrund einer geplanten Auflösung der PWB mit einem ausgeglichenen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu rechnen. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Mittels aktiven Kreditrisikomanagements sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern und neue Risiken zu vermeiden.

Die künftigen Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die EAA in den nächsten Jahren wurden ausgesetzt.

Aufgrund der noch zu erwartenden regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Die Sparkasse richtet sich an der in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ des DSGV definierten Zielgröße Cost-Income-Ratio aus. Für das Jahr 2019 erwarten wir mit einem Verhältnis von 74,4 % einen etwas besseren Wert als im Vorjahr.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2019 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Der aktuelle aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Mindestwert nach der CRR von 8,0 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags von 2,5 Prozentpunkten bzw. 1,25 Prozentpunkten (mit Schreiben aus Februar 2019 auf 2,0 % erhöht), wird mit einem Wert von zurzeit 17,01 % deutlich überschritten. Dies bietet eine hinreichende Grundlage für künftiges qualifiziertes Kreditgeschäft.